

Vinca minor

Vinca minor

Deutscher/Englischer/Französischer Arzneiname

Bärwinkel, Bärwinkelsingrün, Beerwincke, Pervinca, Pervinkel, Dauergrün, Ewiggrün, Gemeines Immergrün, Kleines Immergrün, Ingrün, Singrün, Singrün (Braunschweig), Si(n)gri (Bayern: Lechrain), Sigerer (Oberbayern). Wintergrün; Mägdepalme, Maipalm, Wilde Palm (Niederrhein); Judenmyrte = unechte Myrte (Ostpreußen), Grabimmergrün (Schwäbische Alb), Totenviole, Totengrün, Totenblätter, -kraut (Eifel), Toteblüemli (alemannisch), Toteveieli (Basel), Jungfernkraut, Jungfernkranz, Jungfernkrone,

Pflanzenfamilie

Hundsgiftgewächse - Apocynaceae

Zubereitungsformen

Homöopathisch

Kräutertherapie

Inhaltsstoffe der Arznei - Botanik

Etwa 30 verschiedene Monoterpen-Indolalkaloide (bis zu 1% TG in Wildpflanzen oder bis zu 4% TG in Kultur). Vincamin macht etwa 25 - 60% der Gesamtalkaloide aus. Der Vincamingehalt variiert jahreszeitabhängig, und ist im April/Mai und Ende August/Mitte September am höchsten. Ferner kommen Vincin, und phenolische Verbindungen vor. In den getrockneten Blättern wurden 3,7 % Ursolsäure, 0,055 % β -Sitosterol, 0,032 % Omol und 0,03 % des Iridoidglykosids Loganinsäure gefunden.

Thermische Eigenschaften TCM

Wirkrichtung TCM

Wirkung TCM

blutreinigend, diuretisch, antikatarrhalisch, krampflösend, blutzuckersenkend, blutdrucksenkend,

Muster nach der TCM

Geschmackseigenschaften

Organwirkungen TCM

Botanik

Arten-Anzahl der Gattung *Vinca* (ca.) weltweit: 7; in Mitteleuropa 2 Verwandte Arten: Großes Immergrün (*Vinca major*) und Weiße Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*).

Das Verbreitungsgebiet reicht von Nordspanien über Westfrankreich ostwärts über das südliche und mittlere Europa bis zum Kaukasus. Vielerorts und vor allem in den USA hat es sich eingebürgert. Häufig und meist gesellig lebt es in Laubwäldern, Auen, auf Waldlichtungen, Mauern (Ruinen!) und Felsen, von der Ebene bis auf 1300 m (Schweiz) ansteigend. Ihr natürlicher Standort ist oft sehr schwer festzustellen, sie bedeckt nachhaltig verlassene Wohnstätten.

Der ausdauernde Halbstrauch erhebt sich 15-20 cm über den Erdboden. Dabei sind die nichtblühenden blattreichen Triebe immer an Bodennähe, während die blütentragenden der Sonne entgegen wachsen.

Die immergrünen, lederartigen bis 4cm großen Blätter sind länglich-lanzettlich und wirken an ihrer Unterseite leicht gelb.

Die meist zwittrigen Blüten, welche fünf Blütenblätter besitzen, sind klein und lila-violett. Dabei bilden die Ansätze der Blüten eine Röhre. Wilde Vinca minor blühen fast nie weiß, sondern immer violett-blau und sind geruchlos.

Blütezeit: manchmal bereits im Februar, Hauptblüte im April und weiter, bis vereinzelt zum Spätherbst.

Das Kleine Immergrün ist sehr anpassungsfähig. Es wächst beinahe überall, ist aber eine sehr gesellige Pflanze, welche sich stetig verbreitet und lange Triebe bildet. Dabei bevorzugt die Pflanze frischen Humus, auch gerne Lehm- und tonhaltige Böden.

Das Kleine Immergrün bevorzugt schattige bis leicht sonnige Standorte. Man sollte darauf achten, daß die sie im Winter nicht zu großer Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist, da sonst die Blätter sehr darunter leiden.

Man gießt die Pflanze mäßig und nicht zu häufig, da sie auch trockenen Boden bevorzugt, außer zu Beginn der Kultivierung. Hier braucht sie eine ausreichende Wässerung, da die noch sehr frischen und schwachen Wurzeln sonst geschädigt werden können. Die langen Triebe breiten sich sonst schnell flächendeckend aus.

Vermehren: Im Frühjahr gelingt einfache Stecklingsvermehrung, man kann aber auch Ausläufer abteilen und neu pflanzen.

Sammelzeit: März bis Mai, die aufrecht stehenden blühenden Triebe mit Blättern

Dest. Wasser aus Wurzel, Blättern und Blüten, die im Anfang des Frühlings gesammelt werden.

Der Vincamingehalt variiert jahreszeitabhängig, und ist im April/Mai und Ende August/Mitte September am höchsten.

Geschichte der Arznei

Lateinischer Namensursprung:

1. Vinca leitet sich von latein. "vincere" ab, was "siegen" bedeutet, denn das immergrüne Gewächs siegt wie die Sonne über den Winter und den Tod.

2. Vincire = umwinden, Per vincere = Kränze binden.

Deutsche Herleitung:

1. Auf die immergrünen Blätter beziehen sich die Namen Immergrün und Singrün (der Partikel sin = groß, dauernd, immer)

Schaut man in alten Kräuterbüchern, findet man unter Immergrün keine Hinweise. Aber unter dem Namen Singrün findet sich die Pflanze dann doch. So scheint die Bezeichnung Immergrün also späteren Datums zu sein.

Immergrün wurde hauptsächlich auch als Abwehrzauber, Schutzpflanze, Liebeszauber und als Orakel verwendet. Es ist eine der 6 Kardinalpflanzen des Paracelsus zur magischen Abwehr. Das Pentagramm der Blüten könnte ein Symbol der Schutzmagie sein. Die Pflanze selbst soll im Haus allgemein gegen Zauber Schutz bieten und böse bzw. dämonische Personen fernhalten oder solche enttarnen. Im Frühjahr vor Tagesanbruch gesammelt, schützt die "Siegreiche" das Haus vor bösen Geistern und angezauberten Krankheiten. Das Vieh bleibt gesund, wenn man ihm am Karfreitag früh etwas davon ins Futter mischt. In den Alpen werden geweihte Immergrünkränze gegen Blitzgefahr an den Fenstern aufgehängt.

Weil Immergrün rund um Ostern, dem Auferstehungsfest der Christen, blüht, ist es ein Symbol der Wiedergeburt,

wobei das Blütenblau die Sehnsucht symbolisiert. Als kälteste Farbe steht Blau in der Malerei auch für die Depression (engl. "I feel blue").

Aus den langen Ausläufern lassen sich Kränze winden, die als Grabbeigabe die Unsterblichkeit symbolisieren. Tote sollen nicht verwesen, wenn man ihnen einen Kranz aus Immergrün in den Sarg legt.

Mathiolus (1626, S.326) schreibt: Auch setzen etliche Weiber den verstorbenen jungen Leuten und Jungfrauen diese Kränzlein auff / daher es auch Todtenkraut geheissen wird.

Die zarten blauvioletten Blüten gelten als Sinnbild der Treue. Brautpaare, die am Hochzeitstag miteinander ein paar Immergrün-Blätter essen, sollen dadurch enger miteinander verbunden werden, da der Streitteufel keine Gewalt über sie gewinnt. Auch Culpeper schreibt: "Die Blätter gemeinsam von Mann und Frau gegessen, verursachen Liebe zwischen beiden".

Auch als Orakelpflanze wurde das Immergrün genutzt. Wenn man Immergrünblätter ins Wasser wirft und 2 Blätter schwimmen zusammen, heißt dies, das eine Hochzeit in Sicht ist. Wenn man Silvester 1 Blatt ins Wasser legt und dieses über Nacht grün bleibt, dann bedeutet das Gesundheit fürs ganze Jahr. Wird es dagegen fleckig, sieht es weniger gut aus. Zu Neujahr auf die Feuerstelle gelegte Blätter können sich kräuseln, dann bedeutet es Glück, verbrennen sie, so stirbt man im kommenden Jahr.

Es war Brauch, den Kindern bei der Einschulung symbolisch mit einem Immergrünkranz auf den Kopf zu schlagen mit den Worten: "Geh zu und lern was". Wenn das Kind trotzdem Probleme in der Schule hatte, band man ihm

das Kraut in einem Amulettsäckchen um den Hals, "damit es gscheit wird". Der Aberglaube, der im alten, heidnischen Glauben wurzelt, transportiert uraltes Heilwissen: Das im Kraut enthaltene Alkaloid Vincamin steigert die Hirndurchblutung und die Sauerstoffaufnahme und die Glukoseverwertung der grauen Zellen wird verbessert.

Das Kraut entfaltet einen besonderen Wirkungsschwerpunkt im Kopfbereich, wo es die Blutgefäße durchgängig macht und vielerlei Beschwerden des Kopfs (Gedächtnisschwäche), Seh- und Hörstörungen, Schwindel günstig beeinflusst.

Die Blätter in trüben Wein gelegt, so klärt es diesen innerhalb von zwei Wochen.

Astrologische Konstellation

VE/MO/CH/PL/JU/UR/NE

Ätiologie

Essenz der Erlebensform

Essenz der Erleidensform

Empirisch-homöopathische Essenz

bisher keine bekannt

Spirituelle Symptomebene [C4]

Was innen ist, wird äußerlich sichtbar

Geistige Symptomebene [C3]

Beharrlichkeit

Eigensinn

Gedächtnisschwäche

Konzentrationsschwäche

Schwindel

Streitsüchtig

Vergesslichkeit

Seelische Symptomeebene [C2]

Empfindlichkeit

Reizbar

Traurig

Weinerlich

Körperliche Symptomeebene [C1]

Altersbeschwerden

Arterienverkalkung

Bluterbrechen

Bluthochdruck

Blutungen, innere

Erschöpfung

Durchfall

Ekzeme

Ekzeme auf der Kopfhaut

Gebärmutterblutungen

Hautausschläge, nässende

Hautausschläge, übelriechende

Hautausschläge am Kopf

Hautbeschwerden

Juckreiz

Nachtblindheit

Nasenbluten

Ohrensausen

Ohrenschmerzen

Ruhr, rote

Schwerhörigkeit

Schwindel

Sehstörungen

Tierbisse
Überempfindlichkeit, nervöse
Überempfindlichkeit, sensorielle
Verdauungsbeschwerden
Wassersucht
Zahnschmerzen
Symptomatische Vergleichsmittel

Inhaltliche Vergleichsmittel

- Gingko biloba (VE/MO/CH/SA/UR/NE)
- Mezereum (MA/MO/PL/UR/NE)
- Oleander (MA/ME/MO/SO/SA/NE)
- Rhus toxicodendron (MA/CH/PL/SA/UR)
- Staphisagria (MA/CH/PL/UR)

Quellen

[http://www.awl.ch/heilpflanzen/vinca_minor/index.htm]

[<http://www.gartendatenbank.de/wiki/vinca-minor>]

[<http://www.kunst-werk-studios.de/apotheke/spagyrik/mittelderfaphylaksachsen/02b97e99ff0f5a6ff.php4>]

[<http://www.macht-ist-wissen.de/gesundheit/homöopathie-von-a-z-v>]

[<http://www.nhp-ladwig.de/immergruen.htm>]

[http://www.pharmazie.uni-frankfurt.de/Neuer_Senckenbergischer_Arzneipflanzengarten/Reinstoffe/Vinca.html]

(Seligmann S. 134)

[<http://www.pflanzen-arten.de/pflanzen/58-hundsgiftgewaechse/69-immergruen.html>]

[http://de.wikipedia.org/wiki/Kleines_Immergr%C3%BCn]

[<http://www.zauber-pflanzen.de/vinca.htm>]

Amann, Allgeier, „Dem Geist auf die Sprünge helfen“

Bock, 1560, S.145, Cap.CXXX

Handbuch d. deutsch. Aberglaubens

Hortus Sanitatis – Gart der Gesundheit, 1487, Cap,79, (PDF-S.110)

Lonicerus (1564)

Madaus, Lehrbuch der Biologischen Heilmittel, 1938

Madejsky, Margret „Pflanzen für die Ewigkeit“

Petrus Andreas Matthioli (1501-1577) „Kreutterbuch“ (Reprint der Ausg. von 1626)

Schröder, 1685, Bd.2 S.1093f, Cap.CCCLVIII

Tabernaemontanus, 1731, S.1270

Vonarburg: Homöotanik Band 1

Zandtvoort: Complete Repertorium